

**Zeitschrift:** Wissen und Leben  
**Band:** 4 (1909)

**Artikel:** Schein  
**Autor:** Bosshart, Jakob  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-749417>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Schritt schreckte Antonio rückwärts, dann gab er Feuer. Blut lief über die Stufen und ein Leib wankte und fiel.

Jetzt war jedes gute Licht erloschen. Wütend wie Hunde heulten die Männer. Antonio stürzte, gegen Hundert konnte er sich nicht wehren. Er hörte noch die heisere Stimme Arrigo Lumias. Dann trugen sie ihn wie ein Kalb hinaus, wie ein Schlacht tier. Das ungerechte Blut brannte vor ihren Augen wie eine Flamme . . .

Der Wachtmeister hatte am Bahnhof die Leute aus Bari erwartet. Er hatte Antonio fliehen gesehen und wusste, dass das Haus dem Dom gegenüber unterirdische Gänge hatte und geheime Winkel. Als die Mannschaft gekommen war, stellte er zwanzig Soldaten auf und zog im festen Schritt durch das Dunkel der Stadt auf den Platz.

Vor dem Brunnen loderte die Flamme. Mit Eimern schüttete man Öl hinein und feurige Streifen schossen pfeifend in die Luft und streuten farbige Sterne. Und mitten im Feuer stand ein Mensch, am Brunnen angekettet, ein Opfer für den Heiligen, der dräuend oben stand wie der vergessene Gott Apuliens, Moloch.

Bevor noch das Feuer zusammenbrach, fielen die ersten Tropfen vom Himmel, warm und schwer. Alles Volk stürzte auf die Knie und betete. Aber heisser und schwerer als der Regen strömten die Tränen einer Frau, die auf dem Boden lag und die Steine küsste vor der erlöschenden Glut.

HECTOR G. PRECONI



## SCHEIN

VON JAKOB BOSSHART

Glänzt an einem Zittergrase,  
Immerfort vom Wind bewegt,  
Eine leichte Wasserblase,  
Ein Smaragd ans Licht gelegt.

Du bist falsch in deinem Glanze,  
Aber funkle immer zu!  
Welt im Märchenfarbentanze,  
Ohne Schein, was wärest du?

